

LOGISTICKER

Juni 2020

STRECK

TRANSPORT



**NACHHALTIG
EXPANDIEREN**

Streck setzt auf Wasserstoff
Förderverein H2
Mobilität Schweiz

Streck vernetzt
**Neue TMS-
Software**

Corona-Krise
**Ein Flieger
voller Masken**



Liebe Leserin, lieber Leser,

als wir uns zur ersten Redaktionssitzung für die aktuelle Ausgabe des „LogisTickers“ zusammengesetzt haben, sind wir die Themen durchgegangen, die uns als so wichtig erschienen sind, um sie für Sie in unserem Kundenmagazin aufzubereiten: Bei dem Termin Anfang des Jahres waren dies etwa der Brexit, die neuen Incoterms 2020 oder die Einführung des neuen Transportmanagementsystems CargoSuite bei uns im Hause. Allenfalls am Rande beachtet haben wir damals die Meldungen aus China, wonach dort der Ausbruch einer bisher unbekannt Krankheit beobachtet wurde. Das gab es schon öfters und konnte jeweils lokal eingedämmt werden.

Rund ein halbes Jahr später sehen die Dinge vollkommen anders aus: Die weltweite Verbreitung des Corona-Virus hat uns in den vergangenen Wochen und Monaten vor Herausforderungen gestellt, wie wir Sie wohl alle in dieser Form noch nicht erlebt haben. Kontaktbeschränkungen, die Schließung von Geschäften oder Restaurants sowie das Tragen von Alltagsmasken sind nur einige der Maßnahmen, mit denen wir konfrontiert wurden. Unter anderem hatte das Corona-Virus auch zur Folge, dass Sie, werte Leser, diesen „LogisTicker“ nicht bereits wie geplant Anfang April, sondern erst jetzt in den Händen halten können.

In den letzten Wochen hat sich auch gezeigt, wie wichtig funktionierende Lieferketten für unsere Wirtschaft und die Verbraucher sind. Wir als Transport- und Logistikunternehmen sind uns dieser Verantwortung bewusst und sorgen auch in Corona-Zeiten dafür, dass Ihre Frachten zuverlässig bei den Empfängern im In- und Ausland ankommen. Frei unserem Motto: Wir verbinden Sie auch jetzt mit Ihren Kunden – so wie Sie es von uns gewohnt sind! Bleiben Sie gesund!

Ihr

Gerald Penner
Geschäftsführer / Logistik, Technik & Immobilien



POLITIK & WIRTSCHAFT

Streck setzt auf Wasserstoff4
Wachstum im Onlinehandel – Corona dämpft in Deutschland6
Brexit-Auswirkungen erst im neuen Jahr8
Parkleitsystem für Lkw-Fahrer9

LÄNDERPORTRAIT

Schweiz: Auf hohem Niveau 10

GEFAHRGUT SPEZIAL

Lithiumbatterien: Ein heißes Thema 15

KUNDENPORTRAIT

Beadbags: Nachhaltig expandieren20

AUS DEM UNTERNEHMEN

Streck-Mitarbeiterin näht Mund-Nasen-Masken 19
Informationsveranstaltung zu den Incoterms 202024
Fit für die Vernetzung25
Schön, wenn's passt!26
Mehr Sicherheit mit Streck27
Noch effektiver auf dem Hof28
Auch 2020 weiter FAIR ways-Partner29
Ein Flieger voller Masken30
Impressum32



Streck setzt auf Wasserstoff

Streck Transport setzt in der Schweiz auf Wasserstoff als alternativen Kraftstoff für seine großen Lkw und ist dem Förderverein H2 Mobilität Schweiz beigetreten.

„Wir sehen im Wasserstoff einen alternativen Antrieb, der für uns praktisch und ökonomisch in die Zukunft weist“, sagt Roman Maier, Abteilungsleiter Fuhrpark im Schweizerischen Möhlin. Durch ihre hohe Nutzlast und Reichweite von rund 500 Kilometern pro Tankfüllung seien Brennstoffzellen-Lkw auch unter den anspruchsvollen geografischen Bedingungen in der Schweiz optimal einzusetzen und unterschieden sich in der Alltagspraxis nur unwesentlich von einem herkömmlichen Anhängerzug bis 34 Tonnen. So dauere beispielsweise das Tanken nicht länger als beim Diesel und sei mit einem Elektro-Lkw und seinem großen und schweren Batteriesystem überhaupt nicht zu vergleichen.

Aktuell sei kein anderes Antriebskonzept auszumachen, das das Potential habe, den klassischen Verbrenner auf längeren Strecken abzulösen, unterstreicht auch Streck Deutschland-Geschäftsführer Gerald Penner. „Dass wir die Autobahnen flächendeckend mit Oberleitungen ausstatten, kann ich mir ein-

fach nicht vorstellen.“ Kleinere batterieelektrische Fahrzeuge würden aber im Stadtverkehr auf kurzen Distanzen zunehmend eine Rolle spielen. So setzt Streck in Freiburg beispielsweise einen FUSO Canter Eco Hybrid ein, denn der 7,5-Tonner ist innerstädtisch emissionsarm und leise unterwegs.

Durch seine Mitgliedschaft im Förderverein H2 Mobilität Schweiz ist Streck Transport jetzt Teil eines von der Privatwirtschaft groß angelegten Wasserstoffprojekts in der Schweiz. Partner sind dabei nicht nur Speditionen, sondern auch große Detailhändler sowie Tankstellenbetreiber, die sich mit dem koreanischen Nutzfahrzeughersteller Hyundai zusammengetan haben. Europäische Autobauer hatten sich nicht in der Lage gesehen, auf die Wünsche ihrer potentiellen Kunden einzugehen. Dabei hatte eines der Gründungsmitglieder des Fördervereins mit einem selbst entwickelten Wasserstoff-Lkw in einer zweijährigen Testphase bereits gezeigt, dass das Konzept der Realität standhält.

Bis 2023 will der Förderverein ein flächendeckendes Netz mit Wasserstofftankstellen in der Schweiz bauen, dann soll hier mit 1.000 Einheiten auch die weltweit größte Flotte aus H2-Lkw unterwegs sein. Schließlich repräsentieren die im Verband vertretenen Energieversorger mehr als 2.000 Tankstellen, die Transportunternehmen über 5.000 Lkw. Der erste Hyundai Xcient Wasserstoff-Elektro Lkw ist seit März bereits in der Schweiz, insgesamt sollen dieses Jahr 49 weitere folgen.

Besserer Antrieb zum gleichen Preis

Geplant ist dabei, dass die eigens in der Schweiz gegründete Firma Hyundai Hydrogen Mobility AG interessierten Verbandsmitgliedern die Lkw gegen eine Nutzungsgebühr pro gefahrenem Kilometer zur Verfügung stellt (Pay per Use). Das Ganze soll nicht mehr kosten, als derzeit der Betrieb eines Diesels, was auch durch eine Befreiung von LSVA und Mineralölsteuer staatlicherseits erleichtert wird. Jeder Wasserstoff-Lkw hilft dann, jährlich etwa 70 bis 80 Tonnen CO₂ einzusparen, sagt der Präsident von H2 Mobilität Schweiz, Jörg Ackermann.

Die angestrebte CO₂-Neutralität im Schwerverkehr ist in der Schweiz leichter umzusetzen als anderswo. Der Anteil Erneuerbarer am Energiemix ist bereits hoch, und für die Lkw soll lokaler grüner Wasserstoff insbesondere aus überschüssiger Energie eingesetzt werden. „Der Wasserstoff soll dann produziert werden, wenn die Wasserkraftwerke aufgrund von Überlast normalerweise ihre Stromproduktion herunterfahren“, erläutert Roman Maier.

Bislang wurde die einzige öffentliche Wasserstofftankstelle in Hunzenschwil, die von Coop betrieben wird, mit solchem Wasserstoff versorgt. Die nächste H2 Tankstelle wird demnächst in St. Gallen eröffnet, vier weitere Standorte sollen noch 2020 dazukommen. Die Eröffnung einer Tankstelle in Frenkendorf (Basel-Landschaft) befindet sich in Planung, was für den Streck-Standort Möhlin sehr interessant ist. Die Vergabe der verfügbaren H2-Lkw an Unternehmen ist unter anderem abhängig von Tankstellen vor Ort.

Zehn Nutzfahrzeuge mit einem Verbrauch von jeweils 8.000 Kilogramm Wasserstoff jährlich sorgen an den Tankstellen für den entsprechenden Absatz an Treibstoff, der ihren Betrieb wirtschaftlich macht. Sie sind damit ein wichtiger Bestandteil für den Aufbau eines Wasserstoffnetzes, das dem Schweizer Straßenverkehr insgesamt dient. Denn an den Zapfsäulen können selbstredend auch Personenwagen betankt werden. Auch für Streck Transport in Deutschland bringt das Schweizer Konzept einen Gewinn: „Wir können voraussichtlich ab 2021 bestens Erfahrungen mit einem Brennstoffzellenantrieb für das gesamte Unternehmen sammeln“, unterstreicht Gerald Penner.

Wasserstoff- oder Brennstoffzellen-Lkw sind eigentlich auch Elektrofahrzeuge. Bei ihnen aber wird der Elektromotor nicht mit Strom aus einer Batterie angetrieben, sondern dieser wird bei einer chemischen Reaktion zwischen Wasserstoff und Sauerstoff in der Brennstoffzelle erzeugt. Als Emission entsteht dabei nur Wasserdampf. Für die Reichweite von rund 500 km tankt ein Nutzfahrzeug wie der Hyundai Xcient höchstens 34 kg Wasserstoff. Dafür ist derzeit bei einem Diesel-Lkw die vier- bis fünffache Menge an Kraftstoff notwendig.

Wasserstofftankstellen in der Schweiz 2020

Neben der heute bestehenden Wasserstofftankstelle von Coop in Hunzenschwil nehmen bis Ende 2020 fünf weitere Standorte den Betrieb auf: Agrola/LANDI in Zofingen, AVIA in St.Gallen und Rümlang, Coop in Dietlikon und Crissier bei Lausanne. Den Anfang macht AVIA in St. Gallen. Martin Osterwalder, Leitung der Unternehmensentwicklung: „Die Erweiterung des Tankstellennetzes von St. Gallen bis Lausanne steht in der Schweiz für den Einstieg in eine neue Ära der Mobilität. Die Brennstoffzellen-Elektrofahrzeuge unterscheiden sich im Gebrauch nicht von einem Benziner. Man tankt in Zukunft am gleichen Ort, in der gleichen Zeit und mit vergleichbarer Reichweite – bei den heute erhältlichen Personenwagen 500 bis 700 Kilometer mit einer Tankfüllung.“

Hier finden sie Informationen über den Förderverein H2 Mobilität Schweiz und dessen Mitglieder.

www.h2mobilitaet.ch



» KONTAKT

Möhlin

Roman Maier
+41 (0) 61 8551 - 223
roman.maier@streck.ch

Lörrach

Gerald Penner
+49 (0) 7621 177 - 217
gerald.penner@streck.de

H2 MOBILITÄT SCHWEIZ
GEMEINSAM UNTERWEGS

AGROLA AVIA CAMION TRANSPORT CCC CHR. CAVEON coop coop mineraloel Emmi fenaco F.MURPF Transport und Logistik

Gebrüder Weiss G. Lederc TRANSPORT AG MIGROL MIGROS schöni Shell SOCAR TAMOIL

Wachstum im Onlinehandel – Corona dämpft in Deutschland

Der Onlinehandel hat in Deutschland 2019 einen neuen Rekord aufgestellt. Für 2020 erwartete die Branche weitere Zuwächse, aber die wurden zunächst einmal von der Corona-Pandemie zunichte gemacht. In der Schweiz konnten insbesondere heimische Händler vom Virus und dadurch ausgelösten Einkäufen im Internet profitieren. Streck Transport ist in beiden Ländern ein verlässlicher Partner und übernimmt den Versand per Paket oder Spedition inklusive Retouren. Das Betreiben von Lagern für Kunden gehört selbstverständlich auch dazu.

In Deutschland ist der E-Commerce im März gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rund 18 Prozent eingebrochen, berichtet der Bundesverband E-Commerce und Versandhandel (BEVH). Für das gesamte 1. Quartal ergab sich ein geringes Plus von 1,5 Prozent. Lediglich die Kategorien, die auch im Einzelhandel stark nachgefragt wurden, konnten zum Teil deutliche Zuwächse verzeichnen: Lebensmittel, Drogeriewaren, Medikamente und Do-it-yourself- beziehungsweise Baumarkt-Sortimente. „Damit sind fast alle Zuwächse, die der Onlinehandel im Januar und Februar erzielt hatte, vernichtet worden“ hält der BEVH fest. Ende März zeigte sich allerdings eine Belebung der Nachfrage.

Im vergangenen Jahr wurden in Deutschland Waren im Wert von 72,6 Milliarden Euro brutto per E-Commerce bestellt, das entspricht im Vergleich zu 2018 einem Plus von 11,6 Prozent. Rechnet man Dienstleistungen wie Reisetickets oder Konzertkarten hinzu, lag der Umsatz bei 94 Milliarden Euro brutto. Am Wachstum waren demnach alle Typen von Versendern beteiligt. Deutlich vorne lagen 2019 die Multichannel-Händler, die ihre Waren über mehrere Vertriebswege an den Kunden bringen. Sie legten in Summe 13 Prozent zu. Für 2020 erwartete der Verband wegen gedämpfter Konjunkturaussichten ein

etwas geringeres Wachstum in Höhe von etwa zehn Prozent. Der gesamte Umsatz sollte 2020 erstmals über 100 Milliarden Euro liegen.

Die Onlineshops der stationären Händler wuchsen 2019 mit 8,2 Prozent deutlich unter dem Marktniveau. Firmen, die ein Katalogangebot mit dem Onlinehandel verknüpften, verzeichneten demgegenüber ein Plus um 18,1 Prozent. Online-Pure-Player und Marktplätze legten mit jeweils 10,7 Prozent beziehungsweise 10,8 Prozent fast gleich stark zu. Dabei änderte sich an der Verteilung des Umsatzes fast nichts. Wie im Vorjahr entfallen 47 Prozent der Umsätze auf Online-Marktplätze, 35 Prozent auf Multichannel-Anbieter und 15 Prozent auf Internet-Pure-Player, die eigene Produkte ausschließlich online anbieten.

Für die Schweiz schätzen Ökonomen der Credit Suisse, dass der Onlinehandel in diesem Jahr um rund 30 Prozent zulegen wird. Aufgrund der Corona-Krise geschlossene Ladengeschäfte und eingeschränkte Möglichkeiten der Freizeitgestaltung hätten ihm weiter erheblichen Aufwind verliehen. Damit könnte das Umsatzplus bei drei Milliarden Franken gegenüber dem Vorjahr liegen. „Die Hochrechnung zeigt, dass der Onlineanteil bis Ende 2020 fast 15 Prozent betragen wird“, stellen die Ökonomen fest. Der Schweizer Detailhandel müsse im Non-Food-Bereich dagegen mit Umsatzeinbußen in Höhe von 20 Prozent rechnen.

Im vergangenen Jahr sind die Onlineeinkäufe in der Schweiz im Vergleich zu 2018 Berichten zufolge um 8,4 Prozent auf 10,3 Milliarden Franken geklettert. Davon entfielen 8,3 Milliarden Franken auf heimische Onlineshops. Treiber waren dabei Heimelektronik, Kleidung und Schuhe. Aus Furcht vor dem Coronavirus werden inzwischen aber auch mehr Lebensmittel

im Internet bestellt. Große Gewinner sind die Gesundheitsbranche und Onlineapotheken.

Massig Retouren in Deutschland – geringe Quote in der Schweiz

Für die Schweiz weisen Statistiken verhältnismäßig geringe Retourenquoten aus, die in den vergangenen Jahren konstant geblieben sind. 38 Prozent der Händler gaben bei einer Befragung an, sie bekämen weniger als ein Prozent der Artikel zurück, bei 15 Prozent lag die Quote zwischen einem und zwei Prozent. Die höchsten Werte wurden laut einer Studie der Hochschule Luzern in der Bekleidungsbranche mit Werten zwischen sieben und 50 Prozent erreicht.

Ein Grund für diese Zahlen ist das Schweizer Recht für den Online-Handel. Es sieht nämlich keine Rücknahmefrist oder ein anderes Rückgaberecht wie in Deutschland vor, nachdem die Bestellung abgeschickt wurde. Der Verkäufer kann sich für eine solche Klausel entscheiden, unterliegt auf diesem Gebiet aber keinem Gesetz. Der Ehrenkodex des VSV legt ein Rückgaberecht von zehn Tagen fest, das aber nur für seine Mitglieder gilt.

In Deutschland dagegen hat der boomende Onlinehandel eine krasse Kehrseite: Im vergangenen Jahr gingen hier mehr als eine halbe Milliarde Artikel wieder retour. Das ist ein neuer Höchststand, Medienberichten zufolge ist Deutschland das Land mit den meisten Rücksendungen weltweit. Über alle Produktkategorien liegt die Quote laut Berechnungen der Universität Bamberg bei etwa 13 Prozent. Björn Asdecker, der dort die Forschungsgruppe Retourenmanagement leitet, hat deshalb eine festgelegte Gebühr für Rücksendungen vorgeschlagen. Drei Euro würden demnach reichen, damit sich die Retouren um 16 Prozent verringern. Davon könnte auch die

Umwelt profitieren, denn es würden im Anschluss an die Rücksendung weniger Waren vernichtet.

Gut für das Gemeinwohl wäre auch eine Verpackung, die zum Produkt in einem angemessenen Verhältnis steht und nicht hauptsächlich Luft umschließt. Das hätte gleich mehrere Vorteile: Weniger Verpackung bedeutet weniger Müll – auch durch Füllmaterial – außerdem wird die Ware in einem passenden Karton besser geschützt, denn sie kann sich weniger bewegen und ist weniger Stößen ausgesetzt. Und wenn die Kartons kleiner sind, passen auch mehr davon CO2-sparend auf einen Lkw.

Gesetze in Deutschland und der Schweiz

In der Schweiz sind für den Online-Handel (E-Commerce) insbesondere das Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG; SR 241) sowie die Verordnung über die Bekanntgabe von Preisen (PBV; SR 942.211) zu beachten. In der Europäischen Union enthalten die Richtlinie über die Rechte der Verbraucher (Richtlinie 2011/83/EU) sowie die Richtlinie über den elektronischen Geschäftsverkehr (Richtlinie 2000/31/EG) Regeln zum Online-Handel.

» KONTAKT

Möhlin

Richard Sabo
+49 (0) 61 8551 - 513
richard.sabo@streck.ch

Brexit-Auswirkungen erst im neuen Jahr

Nachdem Großbritannien die EU verlassen hat, ist zunächst einmal alles beim Alten geblieben, was Transporte über den Kanal angeht. Es gilt weiterhin EU-Recht, es müssen keine Zollanmeldungen abgegeben werden, und es finden keine Kontrollen an den Grenzen statt. Am 31. Dezember 2020 aber ist Schluss mit den Übergangsregelungen. Zwar laufen seit März Verhandlungen zu den künftigen Beziehungen zwischen Großbritannien und der EU. Die Gespräche über ein Handelsabkommen nach dem Brexit waren aber bis weit in den Mai hinein alles andere als vielversprechend.

Corona-bedingt fanden die Unterredungen per Telefonkonferenz statt. Sowohl der britische Verhandlungsführer David Frost als auch sein Gegenüber in der EU, Michel Barnier, zeigten sich danach unzufrieden, jede Seite schob der anderen die Schuld an dem enttäuschenden Verlauf zu. Denn wichtige Fragen blieben offen, dazu gehörten Fischereirechte und die von der EU geforderten „gleichen Wettbewerbsbedingungen“, die verhindern sollen, dass das Vereinigte Königreich mit Zugang zum Binnenmarkt direkt vor der Haustür Steuer-, Umwelt- und Sozialdumping betreibt.

Sicher, die Übergangsfrist kann noch einmal um bis zu zwei Jahre verlängert werden, aber darauf müsste man sich vor dem 1. Juli 2020 einigen. Mitte Juni war ein Gespräch zwischen Premierminister Boris Johnson und EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen vorgesehen. Bislang hatte Johnson eine Verlängerung aber kategorisch ausgeschlossen. Er wollte die Standards der EU nicht akzeptieren, und in Brüssel sah man es als nahezu unmöglich an, bis zum Jahresende die Bedingungen für ein Freihandelsabkommen festzulegen, da sich solche Verhandlungen in der Regel über Jahre hinziehen. Das machte ein No-Deal-Szenario wahrscheinlicher.

Die EU-Kommission weiß grundsätzlich um die wichtige Rolle des Güterverkehrs von und zur Insel, das gilt auch für die verbleibenden 27 Mitgliedstaaten. Die europäischen Transportverbände European Shippers' Council, European Express Association und Clecat hatten in einem gemeinsamen Schreiben an Michel Barnier klare und praktische Regeln für den Marktzugang verlangt. Mit einer Lösung kurz vor Jahresende sei niemandem gedient, denn die Unternehmen benötigten Zeit, um ihren Geschäftsbetrieb entsprechend anzupassen.

Zwischen der Schweiz und Großbritannien wurde vereinbart, nach den bisherigen Prinzipien weiter zu verfahren. Sollte es aber beispielsweise zu Wartezeiten an den Grenzen kommen, ist vermutlich niemand ganz außen vor. Grundsätzlich stellen die direkten Verträge zwischen beiden Ländern den Status Quo sicher, jedoch fällt die sogenannte EU-Verzollung an der deutschen Grenze nach Ablauf der Übergangsregelung weg. Darauf sollten sich betroffene Schweizer Exporteur vorbereiten.

Streck Transport hält alle Kunden auf dem Laufenden und unterstützt sie bei ihren Fragen zu dem komplexen Thema.

» KONTAKT

Freiburg

Manuel Pauer
+49 (0) 761 1305 - 453
manuel.pauer@streck.de

Möhlín

Manuel Murer
+41 (0) 61 8551 - 409
manuel.murer@streck.ch

Parkleitsystem für Lkw-Fahrer

Deutsche Bundesregierung will mehr Stellplätze schaffen

Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) hat einen 5-Punkte-Plan vorgelegt, mit dem mehr Lkw-Parkplätze geschaffen werden sollen. Dazu gehört auch ein bundeseinheitliches Parkleitsystem mit digitaler Unterstützung, das die Bundesanstalt für Straßenwesen ausarbeitet. Auf diese Weise sollen die Fahrer frühzeitig erfahren, wo es noch Platz für sie gibt. Dort parken sie dann mithilfe von Telematikanlagen – je nach geplanter Abfahrtszeit – dicht hintereinander. Nach Angaben des Ministeriums können so auf gleicher Fläche bis zu 50 Prozent mehr Fahrzeuge Platz finden.

Derartige Anlagen sind bereits erfolgreich in Bayern und Rheinland-Pfalz in Betrieb, weitere Projekte werden in Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen und im Saarland geplant und sollen nach und nach gebaut werden. Neue Parkplätze können künftig nicht nur auf den staatlichen Rastanlagen an den Autobahnen entstehen. Es soll auch Fördergelder für private Investoren geben, die Stellplätze in Autobahnnähe, wie beispielsweise in Gewerbegebieten, schaffen. Eine entsprechende Richtlinie wird derzeit im Verkehrsministerium erarbeitet, hieß es.

„Nur wenn Lastwagenfahrer gut ausgeruht und versorgt sind, können sie ihre Tour sicher und erholt fortsetzen“, sagte Scheuer. Für 2020 sind 100 Millionen Euro für den Bau von Rastanlagen eingeplant, in den vergangenen zwölf Jahren wurden insgesamt mehr als 1,2 Milliarden Euro investiert.

5-Punkte-Plan für Lkw

1. Schaffung neuer Lkw-Parkmöglichkeiten auf Rastanlagen des Bundes
2. Verstärktes Kolonnen- und Kompaktparken
3. Reduzierung des Parksuchverkehrs durch Leitsysteme
4. Optimierte Nutzung des vorhandenen Parkraums
5. Neue Parkraummodelle in Autobahnnähe





Auf hohem Niveau

Die Schweiz punktet mit Qualität und Innovationen

Die Schweiz ist eines der reichsten Länder der Welt. Zwar belegt sie nach Größe nur den 133. Rang und schafft es nach der Anzahl der Einwohner mit achteinhalb Millionen lediglich auf den 98. Platz – trotzdem lag sie 2016 gemessen am Bruttoinlandsprodukt an 20. Stelle der größten Volkswirtschaften der Erde. Auch in puncto Wettbewerbsfähigkeit muss sie sich nicht verstecken: Im Global Competitiveness Report 2019 des Weltwirtschaftsforums rangierte das Land nach Singapur, den Vereinigten Staaten, Hong Kong und den Niederlanden auf Platz 5, Deutschland folgte nach Japan auf Platz 7.

Die Schweiz ist nicht nur eines der reichsten, sondern auch eines der teuersten Länder der Welt. Zürich und Genf gehören zu den kostspieligsten Städten auf dem Globus. Mit hohen Löhnen, Mieten und Grundstückspreisen hebt sich die Schweiz deutlich von ihren Nachbarn Deutschland, Österreich, Italien und Frankreich ab. Die Preise für Obst und Gemüse können bei den Eidgenossen durchaus 65 Prozent über denen in Deutschland liegen, Produkte wie Käse, Eier und Fleisch bringen es schon einmal auf ein Plus von 220 Prozent. Ein Grund dafür sind auch die kleinen Anbau- und Weideflächen in der Schweiz, außerdem wird der Agrarsektor zwar unterstützt, aber nicht wie in der EU subventioniert.

Lohnintensive Unternehmungen wie die Bekleidungs- und Textilbranche haben das Land längst verlassen oder verschwinden immer mehr. Die Standortbedingungen mit hohen Lohn- und Grundstückskosten sind für Unternehmen nicht immer einfach, andererseits führen sie zu einer hohen Kaufkraft der Bevölkerung, die als überdurchschnittlich wohlhabend gilt. Zudem ist das Beschäftigungsrecht sehr flexibel und auch das Steuerrecht bietet viele Vorteile. Die Schweiz gilt als hochinnovativ und ist trotz hoher Löhne und Lebenshaltungskosten international wettbewerbsfähig, auch traditionelle Industriebranchen wie Chemie/Pharma, Maschinenbau oder Medizintechnik können sich auf den Weltmärkten behaupten.

Maßgeblich ist dafür auch die gute Verzahnung von Wirtschaft und Forschung, von der praktisch alle Industriezweige profitieren. Auch deutsche Firmen kaufen gerne in der Schweiz. Hier hergestellte Produkte – und beileibe nicht nur Uhren – gelten als hochwertig. Wer umgekehrt in die Schweiz liefern will, kann nur mit Top-Qualität punkten. Die Schweizer Planungs- und Managementkompetenz zeigt sich gerade auch im Infrastrukturbereich. Großprojekte wie der Alpentunnel durch den Gotthard im Rahmen der Neuen Alpentransversale (NEAT) werden termingerecht und innerhalb des Finanzrahmens abgewickelt, neuen Lösungen, wie einem Gütertunnel im Siedlungsbereich, steht die Eidgenossenschaft aufgeschlossen gegenüber.

Angesichts der schwachen internationalen Entwicklung hat allerdings auch die Konjunktur der Schweiz bereits im vergangenen Jahr an Dynamik verloren. Die weltweiten Bedrohungen für den freien Handel wirkten sich ungünstig auf die stark exportabhängige Alpenrepublik aus – dazu gehörten der schwelende Handelskrieg zwischen den USA und China sowie der EU, der Brexit und der Irankonflikt. Immerhin blieb die private Nachfrage robust und die verarbeitende Industrie hat sich insgesamt gut geschlagen. Die schleppende Konjunktur beim wichtigsten Handelspartner Deutschland wie auch die Aufwertung des Schweizer Franken haben dazu geführt, dass sich die Warenexporte 2019 unterdurchschnittlich entwickelten.

Wachstumsimpulse gingen dabei allein auf die Pharmabranche zurück. Sie war nicht nur die wichtigste Exportbranche, sondern auch diejenige mit dem kräftigsten Wachstum. Vor der Corona-Krise war der Ausblick auf das Jahr für die Schweiz 2020 durchaus positiv, schrieb Germany Trade & Invest (GTAI) in einer Analyse: „Für viele Aggregate der Volkswirtschaft sehen die Prognosen eine Verbesserung: Produktion, private Nachfrage, Investitionen der Unternehmen, Warenexporte und -importe.“ Solche Prognosen sind mit der Corona-Krise obsolet geworden. Jetzt gilt es nicht mehr nur internationale Handelsstreitigkeiten sondern eine tiefe Rezession zu bewältigen. Die Pharmaindustrie könnte ein Lichtblick sein.

Für Streck Deutschland ist das Stückgutgeschäft mit der Schweiz mit jährlich um die 20.000 Sendungen eines der wichtigsten Standbeine. Dabei kommt den Kunden zu Gute, dass die Transporte Schweiz-Deutschland bzw. Deutschland-Schweiz schon seit Gründung des Unternehmens im Jahr 1946 zum täglichen Geschäft gehören. Rund 75 Jahre später beweisen dies 8 Schweizer Streck-Standorte und 3 Büros an den wichtigsten deutsch-schweizerischen Grenzübergängen, wodurch Kundenanforderungen flexibel und schnell – auf Wunsch binnen 24 Stunden – erfüllt werden können.

Mehrmals täglich gibt es Verladungen an die Depots Möhlin/Basel und Pfungen/Zürich. Dabei fahren die ersten Shuttles morgens um 6:00 Uhr, der letzte Transport ist für 19:00 Uhr vorgesehen. Von dort aus erfolgt die Verteilung in der gesamten Schweiz. Im Rahmen der Streck-Premium-Dienste kann der Kunde dabei auswählen, ob er seine Ware am nächsten Arbeitstag vor 10:00 Uhr oder vor 12:00 Uhr oder erst am übernächsten Tag zugestellt haben möchte.

» KONTAKT

Freiburg

Erich Paul

+49 (0) 761 1305 - 406

erich.paul@streck.de



Steckbrief Schweizerische Eidgenossenschaft



Staatsform: Föderale Republik

Staatsoberhaupt: Der Bundesrat – also die Regierung – bildet das kollektive Staatsoberhaupt. Bei offiziellen Anlässen nimmt der Bundespräsident als primus inter pares die Aufgaben eines Staatsoberhauptes wahr, im Jahr 2020 ist dies Simonetta Sommaruga.

Regierungschef: Auch diese Funktion gibt es auf eine Person bezogen nicht. Hier ist ebenfalls der gesamte Bundesrat zuständig

Einwohner: 8,5 Millionen

Hauptstadt: Der Regierungssitz ist Bern. Die größte Stadt ist mit rund 402.000 Einwohnern Zürich, gefolgt von Genf, Basel, Bern, Lausanne, Winterthur und Luzern.

Sprachen: Die Schweiz hat vier Amtssprachen. Die größte Sprachgemeinschaft verständigt sich auf Deutsch, außerdem werden Französisch, Italienisch und Rätoromanisch gesprochen. Als neutrale Landesbezeichnung wurde das lateinische Confoederatio Helvetica (CH) gewählt.

Die Schweizerische Eidgenossenschaft ist ein Bundesstaat mit 26 Kantonen, in ihrer heutigen Form gibt es sie seit 1848. Der Legende nach wurde sie am 1. August 1291 mit den Kantonen Uri, Schwyz und Unterwalden gegründet. Die nationale Identität und der Zusammenhalt der Schweiz basieren nicht zuletzt auf der direkten Demokratie, einem hohen Maß an lokaler und regionaler Autonomie sowie einer ausgeprägten Kultur der Kompromissbereitschaft bei der politischen Entscheidungsfindung.



Lithiumbatterien: Ein heißes Thema

ARTIKEL
ZUM HERAUS-
TRENNEN

Batterien auf Lithiumbasis begleiten uns überall im Alltag, doch die damit verbundene Problematik wird nach wie vor häufig unterschätzt. Grundsätzlich gelten alle Lithiumzellen, -batterien und Lithium-Ionen-Akkus, die beispielsweise in Fahrrädern, Elektrowerkzeugen oder Gartengeräten zu finden sind, transportrechtlich als Gefahrgut. Entsprechend unterliegen sie den umfangreichen Regularien für Gefahrgut-Transporte.

In den Allgemeinen Deutschen Spediteurbedingungen (ADSp) heißt es dazu, dass solche Güter als gefährlich einzustufen sind, „von denen auch im Rahmen einer normal verlaufenden Beförderung, Lagerung oder sonstigen Tätigkeit eine unmittelbare Gefahr für Personen, Fahrzeuge und Rechtsgüter Dritter ausgehen kann.“

Lithium-Batterien können enorme Brände verursachen, denn sie haben eine sechs Mal höhere Energiedichte als beispielsweise Blei-Säure-Akkus. „Damit hat der Akku eines E-Bikes die Power einer herkömmlichen Pkw-Batterie“, erläutert der Gefahrgutbeauftragte von Streck Transport Deutschland, Thomas Winter. Was das bedeuten kann, zeigte ein Unfall in Hannover, wo die Selbstentzündung eines Fahrrad-Akkus 2017 ein komplettes Parkhaus in Brand setzte, der Schaden lag bei einer halben Million Euro. Niemand mag sich die Folgen vorstellen, wenn dies an Bord eines Flugzeugs passiert wäre.

Daher ermöglichen erst die erfolgreich bestandenen Überprüfungen nach Kapitel 38.3 des Handbuchs für Tests und Kriterien der Vereinten Nationen die Zulassung zum Transport. Ansonsten sind Lithium-Batterien vom Transport ausgeschlossen – egal ob auf der Straße, zu Wasser oder in der Luft. Entsprechend wurden genaue Vorschriften zu Kennzeichnungen im Gefahrgutrecht erlassen, damit dieses schnell identifiziert werden kann.

„Die sichere Beförderung gefährlicher Güter liegt im Interesse der verladenden Wirtschaft, der beauftragten Transportunternehmen sowie aller weiteren Beteiligten innerhalb der Transportkette von Lithium-Ionen-Batterien“, schreibt auch der Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI) in seinem Merkblatt zum Versand der Akkus. „Die Vorschriften müssen vom Versender bei jedem gewerblichen Versand von Lithium-Ionen-Batterien in eigener Verantwortung eingehalten werden“, so der ZVEI weiter.

Vorschriften für den Transport auf Straße, Schiene und dem Seeweg finden Sie auf der folgenden Doppelseite, die Sie auch herausnehmen können.



Weitere Vorschriften gibt es für Luftfracht und Prototypen. Sie finden diese beim Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie (ZVEI), der uns freundlicherweise gestattet hat, diese Schaubilder hier zu verwenden.

Verkehrsträger	STRASSE/SCHIENE (ADR/RID), SEEFRACHT (IMDG CODE)		
	≤100 Wh (pro Batterie)		
	Batterien (ohne Gerät) 	Batterien mit Ausrüstung verpackt ¹ (mindestens 1 Batterie beigelegt) 	Batterien in Ausrüstungen ¹ (in Gerät eingesteckt/ eingebaut) 
Verpackungsvorschrift	ADR/RID SV 188, IMDG Code SV 188		
Max. Stückzahl	n/a		
Gewichtsbegrenzung	30 kg brutto/Versandstück	n/a	
Verpackung	Innenverpackungen müssen die Batterien komplett umschließen, die Batterien sind gegen Kurzschluss zu sichern. Starke Außenverpackung, z. B. Versandkarton (Falltest erfüllt: Inhalt darf nicht beschädigt werden oder verrutschen)		Starke Außenverpackung Schutz gegen unbeabsichtigte Aktivierung Schutz gegen Kurzschluss
Kennzeichnung Versandstück	Kennzeichen für Lithiumbatterien 	Kennzeichen für Lithiumbatterien 	nicht anwendbar, außer es sind mehr als 2 Batterien eingebaut oder die Sendung besteht aus mehr als 2 Versandstücken
Kennzeichnung Seefracht-Container	nein		
Beförderungspapier	n/a		n/a
Sonstiges	Unterweisung der beteiligten Mitarbeiter entsprechend ihren Aufgaben und Verantwortlichkeiten		

¹ „Ausrüstung“ ist ein Gerät, für dessen Betrieb die Lithiumzellen oder -batterien elektrische Energie liefern. Ladegeräte stellen keine Ausrüstung im Sinne der Vorschriften dar

Verkehrsträger	STRASSE/SCHIENE (ADR/RID), SEEFRACHT (IMDG CODE)		
	>100 Wh (pro Batterie)		
	Batterien (ohne Gerät) 	Batterien mit Ausrüstung verpackt (mindestens 1 Batterie beigelegt) 	Batterien in Ausrüstungen 
Verpackungsvorschrift	P903, LP903		
Max. Stückzahl	ADR 1.1.3.6: max. 333 kg / Transporteinheit (Lkw inkl. Anhänger) bei Überschreitung weitere Anforderungen an Fahrzeugausrüstung und -führer.		
Gewichtsbegrenzung	n/a		
Verpackung	Batterien müssen vor Beschädigungen beim Einsetzen in die Verpackung oder bei Bewegungen in der Verpackung geschützt sein. Batterien müssen gegen Kurzschluß geschützt sein. Zusätzliche Anforderungen für Batterien mit mehr als 12 kg Bruttomasse.		Starke Außenverpackung Schutz gegen unbeabsichtigte Aktivierung Schutz gegen Kurzschluss
Kennzeichnung Versandstück	Gefahrzettel Nr. 9A (10 cm x 10 cm) ADR: UN 3480 IMDG Code: UN 3480 Lithium-Ion-Batteries 	Gefahrzettel Nr. 9A (10 cm x 10 cm) ADR: UN 3481 IMDG Code: UN 3481 Lithium-Ion-Batteries packed with Equipment or UN 3481 Lithium-Ion-Batteries contained in Equipment 	
Kennzeichnung Seefracht-Container	Großzettel (mind. 25 cm x 25 cm) 		
Beförderungspapier	UN 3480, LITHIUM-IONEN-BATTERIEN, 9, (E) Anzahl und Beschreibung Versandstücke (z. B. 1 Kiste aus Pappe) Gewicht Batterien (z. B. xx kg) Adresse von Absender und Empfänger Seefracht (IMDG Code): Sprache Englisch; IMO-Dangerous Goods Declaration (Solas 74, KAP. VII, Reg 5, Marpol 73/79, Annex III Reg. 4 OF IMDG-Code)	UN 3481, LITHIUM-IONEN-BATTERIEN MIT AUSRÜSTUNGEN VERPACKT, 9, (E) Anzahl und Beschreibung Versandstücke (z. B. 1 Kiste aus Pappe) Gewicht Batterien (z. B. xx kg) Adresse von Absender und Empfänger Seefracht (IMDG Code): Sprache Englisch; IMO-Dangerous Goods Declaration (Solas 74, Kap. VII, Reg 5, Marpol 73/79, Annex III REG. 4 OF IMDG-Code)	UN 3481, LITHIUM-IONEN-BATTERIEN IN AUSRÜSTUNGEN, 9, (E) Anzahl und Beschreibung Versandstücke (z. B. 1 Kiste aus Pappe) Gewicht Batterien (z. B. xx kg) Adresse von Absender und Empfänger Seefracht (IMDG Code): Sprache Englisch; IMO-Dangerous Goods Declaration (Solas 74, Kap. VII, REG 5, Marpol 73/79, Annex III REG. 4 OF IMDG-CODE)
Sonstiges	Unterweisung der beteiligten Mitarbeiter entsprechend ihren Aufgaben und Verantwortlichkeiten		

Defekte Batterien oder Lithium-Ionen-Akkus

Da auch bei defekten Batterien oder Lithium-Ionen-Akkus im Unglücksfall hohe Schäden verursacht werden können, die von keiner Versicherung gedeckt sind, verlangt auch hier der Gesetzgeber vom Versender und vom Spediteur besondere Vorsichtsmaßnahmen: So müssen defekte Lithium-Batterien bzw. -Akkus für den Transport auch als defekt deklariert werden. Zudem gelten besondere Verpackungsvorschriften.

Konkret bedeutet dies, dass beispielsweise ein Fahrrad-akku, der nicht mehr vollständig geladen werden kann, als defekt deklariert und in einer geeigneten Verpackung transportiert werden muss.

- Diese Verpackung muss
- dicht sein, um ein mögliches Austreten des Elektrolyts zu verhindern
 - mit einem zugelassenen Wärmedämmstoff versehen sein, der nicht brennbar und nicht elektrisch leitfähig sein darf
 - eine Entlüftungseinrichtung besitzen
 - vibrations- und stoßgeschützt sein

Eine detaillierte Auflistung über die Anforderungen an die Verpackung finden Sie unter www.zvei.org.



Was müssen Versender beachten?

Der Spediteur muss rechtzeitig über Gefahrgut informiert werden. Das trägt den gesetzlichen Vorgaben Rechnung und damit dem Schutz von Personen und Gütern, aber genauso auch den unüberschaubaren rechtlichen und finanziellen Folgen, die aus einem Schadensfall entstehen könnten. Zusätzlich wird beim Transport von Lithium-Batterien immer die Prüfszusammenfassung benötigt sowie ggf. die Sondervorschrift, unter welcher der Transport erfolgen soll. Diese Informationen benötigt der Spediteur, damit er überprüfen kann, ob und unter welchen Bedingungen der Transport durchgeführt werden darf.

Wie geht Streck Transport mit den Anforderungen um?

Kunden, die nur wenige entsprechende Sendungen in Auftrag geben, legen die Prüfszusammenfassung dem Speditionsauftrag bei. Handelt es sich um eine größere Anzahl von Sendungen bzw. erfolgt die Auftragserteilung über die Streck Online-Plattform AX4, ist es vorteilhaft, die Prüfszusammenfassung in der Streck Transport-Datenbank zu hinterlegen. Bei Großversendern bieten wir auch die Möglichkeit an, die Prüfszusammenfassungen bei Terminen vor Ort zu verifizieren. Für die letzten beiden Fälle reicht bei Auftragserteilung dann auch die Information, welche Prüfszusammenfassung für einen bestimmten Batterietyp gilt.

Bei Anmeldung eines Transports von Lithiumzellen unter 1g Lithiumgehalt oder Lithium-Ionen-Akkus unter 100 Wh Leistung wird auch die Information „Transport unter Sondervorschrift 188“ benötigt. Das hieße im Auftrag beispielsweise: „Akku-Schrauber (enthält Gefahrgut: UN 3481, PZ1234_11.mai.2020, SV 188)“.

» KONTAKT**Freiburg**

Thomas Winter
+49 (0) 761 1305 - 217
thomas.winter@streck.de

ADSp, Artikel 3.2: Bei gefährlichem Gut hat der Auftraggeber rechtzeitig dem Spediteur in Textform die Menge, die genaue Art der Gefahr und – soweit erforderlich – die zu ergreifenden Vorsichtsmaßnahmen mitzuteilen. Handelt es sich um Gefahrgut im Sinne des Gesetzes über die Beförderung gefährlicher Güter oder um sonstige Güter, für deren Beförderung oder Lagerung besondere gefahrgut- oder abfallrechtliche Vorschriften bestehen, so hat der Auftraggeber die für die ordnungsgemäße Durchführung des Auftrags erforderlichen Angaben, insbesondere die Klassifizierung nach dem einschlägigen Gefahrgutrecht, mitzuteilen und spätestens bei Übergabe des Gutes die erforderlichen Unterlagen zu übergeben.

Streck-Mitarbeiterin näht Mund-Nasen-Masken für Kolleginnen und Kollegen

Als ein großes Problem während der Corona-Pandemie hat sich nach der kurzfristigen Einführung der Pflicht zum Tragen von Mund-Nasen-Bedeckungen beim Einkauf oder bei der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln am 27. April die Verfügbarkeit von Masken herausgestellt. Daher hat sich eine Kollegin bei Streck in Deutschland zusammen mit einer Freundin dazu bereiterklärt, für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Mund-Nasen-Masken zu nähen.

Den beiden Damen gilt ein herzliches Dankeschön aller Streck-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter für diesen wirklich besonderen und nicht alltäglichen Einsatz!





Nachhaltig expandieren

Aus recycelten Reis- und Zementsäcken und Moskitonetzen entstehen bei Beadbags stylische Accessoires

Handtaschen, Einkaufstaschen, Wäschesäcke, Kosmetiktaschen, Rucksäcke oder Laptop-Hüllen – geht es darum, persönliche Dinge stilvoll zu transportieren, ist Beadbags gut aufgestellt. Das Unternehmen aus Wermelskirchen in Nordrhein-Westfalen will mit Accessoires aus Recycling-Materialien die Welt ein bisschen besser und bunter machen und in den kommenden Jahren kräftig expandieren. „Wir wollen die Nummer 1 für nachhaltige Accessoires in Westeuropa werden“, sagt Geschäftsführer Stefan Schult, der unter anderen die deutsche Drogeriemarktkette dm, den Schweizer Detailhändler Coop sowie etwa 1.500 inhabergeführte Einzelhandelsgeschäfte zu seinen Kunden zählt.



Schult will nicht in einer Öko-Nische werkeln, sondern ein Massenpublikum ansprechen. „Nachhaltige Textilien und Accessoires wachsen mit einer Quote von pro Jahr 66 Prozent, fair gehandelte Güter mit 13 Prozent auf Basis eines Marktvolumens von etwa 1,5 Milliarden Euro“, erläutert Schult. Hier sieht er viel Potential. Ursprünglich aus dem Konsumgüterbereich kommend, hat er vor zehn Jahren gemeinsam mit seiner Frau beschlossen, sich mit einem eigenen Unternehmen eine sinnhafte Existenz aufzubauen.

Er setzt auch darauf, dass Beadbags mit seinen zu 100 Prozent recycelten und farbenfrohen Produkten bei der jungen Generation gut ankommt. „Die hat nämlich einen kompletten Wertewandel vollzogen“, betont er. Das Verantwortungsbewusstsein sei gewachsen und die Vermeidung von Plastikmüll, der Schutz der Meere und des Klimas spielten eine große Rolle. Da liegt die Wiederverwendung von Reis- und Zementsäcken oder Moskitonetzen und Spanngurten voll im Trend.

Fair Trade heißt soziale Verantwortung

Nicht nur zu dieser Käufergruppe passt es, dass Beadbags mit seiner Produktion in Kambodscha auch soziale Verantwortung übernimmt. Die Produkte sind nach den strengen Regeln der World Fair Trade Organization zertifiziert, eine Produktlinie wurde von der UNESCO ausgezeichnet, die Taschen werden hauptsächlich von körperbehinderten Handwerkern und Handwerkerinnen produziert. „Mit uns als Arbeitgeber können rund 600 vier- bis fünfköpfige Familien ihren Lebensunterhalt sichern“, sagt Schult. Und er möchte diese Zahl gern auf 5.000 Familien steigern.

Die Geschichte der Mitarbeiter ist zum Teil sehr tragisch, wie die der 19-jährigen Sreypha, die bei Beadbags eine Beschäftigung als Näherin hat. Sie verlor als Kind eine Hand bei der Explosion einer Landmine, denn neben Angola und Afgha-

nistan gehört Kambodscha zu den Ländern mit den meisten Landminen weltweit. Die Minen wurden vor 40 Jahren von den Roten Khmer vergraben, seitdem gab es mehr als 64.000 Todesopfer, zehntausende Menschen wurden verstümmelt. Zwar hat man inzwischen rund drei Millionen Minen kontrolliert gesprengt, aber die Gefahr lauert immer noch vielerorts.

Sreypha wurde umfassend ausgebildet und konnte sich mit ihrer Arbeit bei Beadbags eine Lebensgrundlage schaffen. „Wir könnten in China, Afrika oder Indien deutlich günstiger produzieren“, sagt Geschäftsführer Schult, aber darum geht es ihm nicht. Der Mut und der Ehrgeiz der jungen Frau stecken jetzt in jeder von ihr genähten Beadbag. „Wir wollen das so, weil es schön ist und Hoffnung und Positives in die Welt bringt.“

Entwickelt werden die farbenfrohen oder auch pastelligen Produkte mit einem Team von etwa zehn Mitarbeitern in Deutschland, und es wird viel Wert darauf gelegt, dass sie nicht nur ästhetisch, sondern auch praktisch sind. „Unsere Taschen und Accessoires sind qualitativ hochwertig, leicht und wasserdicht und machen jedes Verstauen und Tragen Tag für Tag einfach und unkompliziert“, unterstreicht Schult. Neben dem funktionalen Nutzen hätten Kundin oder Kunde aber eben auch die Gewissheit, mit dem Kauf etwas Gutes zu tun.

„Wir sind mit ganzem Herzen bei der Sache und wollen soziale, ökologische und ökonomische Aspekte miteinander verbinden“, betont der Geschäftsführer. In Streck Transport sieht er einen wertvollen Partner, der die Taschen aus Kambodscha zuverlässig per Luftfracht nach Düsseldorf bringt. „Das ist eine Super-Geschichte“, sagt Schult. „Wir arbeiten bei Streck mit einem professionellen und hochengagierten Team zusammen, das mit seinen Partnern auch vor Ort viele Probleme für uns löst.“



Beadbags und Streck:

Zusammen gegen Plastikmüll in den Weltmeeren

Das Engagement gegen die Vermüllung der Ozeane hat Streck Transport und Beadbags noch enger zusammengebracht. Beadbags-Geschäftsführer Stefan Schult reagierte begeistert auf eine Aktion, bei der Streck Transport im vergangenen Oktober für jede Überseeendung einen Euro an die WWF-Kampagne „Stopp die Plastikflut“ gespendet hat. Mit dem Recycling von Kunststoffmaterialien verfolgt Schult vor Ort ja das gleiche Ziel. Streck will die Anti-Plastik-Aktion regelmäßig wiederholen, beim letzten Mal kamen insgesamt 1.500 Euro für den guten Zweck zusammen.

World Fair Trade Organization

Die World Fair Trade Organization (WFTO) vereint Organisationen des fairen Handels aus über 70 Ländern weltweit. Ihr gehören Kooperativen von Produzenten, Exportgesellschaften, Importeure oder Einzelhändler an. Die WFTO repräsentiert die gesamte Handelskette vom Produkt bis hin zum Verkauf und setzt sich für mehr Gerechtigkeit im Welthandel ein. Die Mehrzahl der knapp 400 Mitgliedsunternehmen, die ein dreistufiges Monitoring durchlaufen müssen, kommt inzwischen aus südlichen Ländern. Wer die Prinzipien des fairen Handels erfüllt, darf das WFTO-Label nutzen.

Der WFTO-Standard umfasst zehn Prinzipien:

1. Das Schaffen von Chancen für wirtschaftlich benachteiligte Produzenten
2. Transparenz und Verantwortlichkeit
3. Partnerschaftliche Handelspraktiken
4. Zahlung fairer Preise
5. Ausschluss von ausbeuterischer Kinderarbeit und Zwangsarbeit
6. Geschlechtergleichheit, Versammlungsfreiheit, keine Diskriminierung
7. Die Sicherstellung guter Arbeitsbedingungen
8. Unterstützung beim Aufbau von Handlungskompetenz und Wissen
9. Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit für den fairen Handel
10. Umweltschutz

» KONTAKT

Düsseldorf

Susanne Pätzold
+49 (0) 211 239 85 - 610
susanne.paetzold@streck.de

Freiburg

Riccarda Mack
+49 (0) 761 1305 - 480
riccarda.mack@streck.de

Informationsveranstaltung zu den Incoterms 2020

Anfang Dezember fand im Hause Streck Transport eine erste Informationsveranstaltung bezüglich der neuen Incoterms® 2020 statt. Das Interesse an der Veranstaltung war groß und somit herrschte im Streck-Kundenzentrum in Freiburg reger Betrieb. Herr Fischer und Herr Grass, die Referenten von der Oskar Schunck GmbH & Co. KG, waren vor Ort und informierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Neuheiten.

Die wichtigsten Änderungen bei den Incoterms® 2020:

- DAT (Delivered at Terminal) wird in den Incoterms® 2020 in DPU (Delivered at Place Unloaded) umbenannt. Zukünftig kann jeder beliebige (vereinbarte) Ort der Bestimmungsort sein. Der Begriff ‚Terminal‘ führte in der Vergangenheit zu Missverständnissen, da damit grundsätzlich jeder Ort vereinbart werden kann und es sich nicht zwingend um ein Zoll-, Luftfracht- oder Seefrachtterminal handeln muss.
- Neu wird bei CIP gemäss Incoterms® 2020 eine Mindestdeckung gemäß Institute Cargo Clause A verlangt (bisher: Institute Cargo Clause C). Die Clause A bietet den höchsten Versicherungsschutz. Abweichende Vereinbarungen zwischen Käufer und Verkäufer sind möglich.
- Bei der FCA-Klausel (Free Carrier) im Bereich Seefracht können sich Käufer und Verkäufer neu auf die Option einigen, dass der Käufer seinen Frachtführer anweist, dem Verkäufer ein Bordkonossement (B/L) nach der Verladung der Ware auszustellen. Gleichzeitig ist der Verkäufer verpflichtet, dieses Bordkonossement (B/L) dem Käufer zu übergeben. Diese Option löst bisherige Herausforderungen bei der Akkreditiv-Abwicklung.

Weitere Anpassungen in den Incoterms® 2020:

- Für die Incoterms® 2020 wird berücksichtigt, dass der Transport auch mit eigenen Transportmitteln des Verkäufers oder Käufers durchgeführt werden kann.
- Die Kosten wurden komplett neu angeordnet. Ebenso weisen die Incoterms® eine neue Struktur auf. Es werden typische Anwendungsfehler auf den Punkt gebracht.
- Aufnahme von sicherheitsbezogenen Anforderungen mit Transportpflichten und Transportkosten.



Da die Informationsveranstaltung im Dezember 2019 schnell ausgebucht war, fand Ende Januar 2020 auf vielfachen Wunsch eine zweite Veranstaltung zum Thema statt, die wiederum hervorragend von den Streck-Kundinnen und -Kunden angenommen wurde.

„Die Veranstaltung war sehr informativ, konstruktiv und sehr unterhaltsam. Der Dozent war der absolute Fachmann mit Erfahrung und konnte mit so einem trockenen Thema sehr souverän und mit viel Lebenslust umgehen. Die ganze Veranstaltung hat auf mich einen sehr kundenfreundlichen Eindruck hinterlassen. Streck Transport ist ein ganz tolles und modernes Team.“

„Ganz herzlichen Dank nochmal für den tollen Empfang und die sehr interessante Führung sowie den tollen Vortrag. Ich komme jederzeit gerne wieder zu euch.“

» KONTAKT

Freiburg

Thorsten Weiglein
+49 (0) 761 1305 - 215
thorsten.weiglein@streck.de

Fit für die Vernetzung

Streck Transport geht mit einer neuen Software an den Start, die den Kunden im Landverkehr Vorteile bringt.

Pilot bei der intensiv geplanten Umstellung auf das neue Transportmanagementsystem CargoSuite war der Schweizer Standort Pfungen bei Winterthur. Hier wird seit Anfang März reibungslos damit gearbeitet, sagt Projektleiter Benjamin Kohler. Die weiteren Standorte in Deutschland und der Schweiz sollen im Laufe der Jahre 2020 und 2021 folgen.

„Die Software ist bereits zuvor bei einigen anderen Spediteuren in Deutschland im Einsatz und erprobt worden und passt gut zu uns“, erläutert Kohler. Für die Schweiz wurde sie beispielsweise bei den Verzollungsmodalitäten angepasst. Das Projekt CargoSuite wird in Kooperation mit der Spedition Zufall und dem Dienstleister Anaxco auf Basis von Microsoft Dynamics entwickelt. Da Microsoft Dynamics die gesamte Grundstruktur mitliefert, konnte man sich umso intensiver um die einzelnen Prozesse und Anwendungsfälle kümmern. Das neue System umfasst alle Bereiche, von der Planung über den Transport bis hin zur Verzollung und Abrechnung. Von selbst versteht sich, dass bei der Datensicherheit die höchsten Standards eingehalten werden.

„Jetzt ist gewährleistet, dass wir bei zukünftigen digitalen Erweiterungen mithalten können“, sagt Kohler. Die Vernetzung im Rahmen von Industrie 4.0 und Zukunftstechnologien sollen so unterstützt werden. „Wir profitieren dabei von einem Standardprodukt, das viele Features hierzu schon eingebaut hat“,

betont er. Die neue Software greift aber auch auf Bewährtes zurück: So arbeitet sie mit Schnittstellen in verschiedenste Richtungen, nicht nur zu Partnern oder Kunden, sondern auch zu Dokumentenmanagementsystemen oder Sendungsverfolgungsplattformen.

Hinsichtlich der elektronischen Kommunikation mit den Kunden ergeben sich nun einfacherere aber gleichzeitig umfassendere Möglichkeiten. Streck Transport passt sich hier voll und ganz den jeweiligen Kundenbedürfnissen an. Klar, dass alle Systeme, die bislang genutzt wurden, auch wieder angebunden sind.

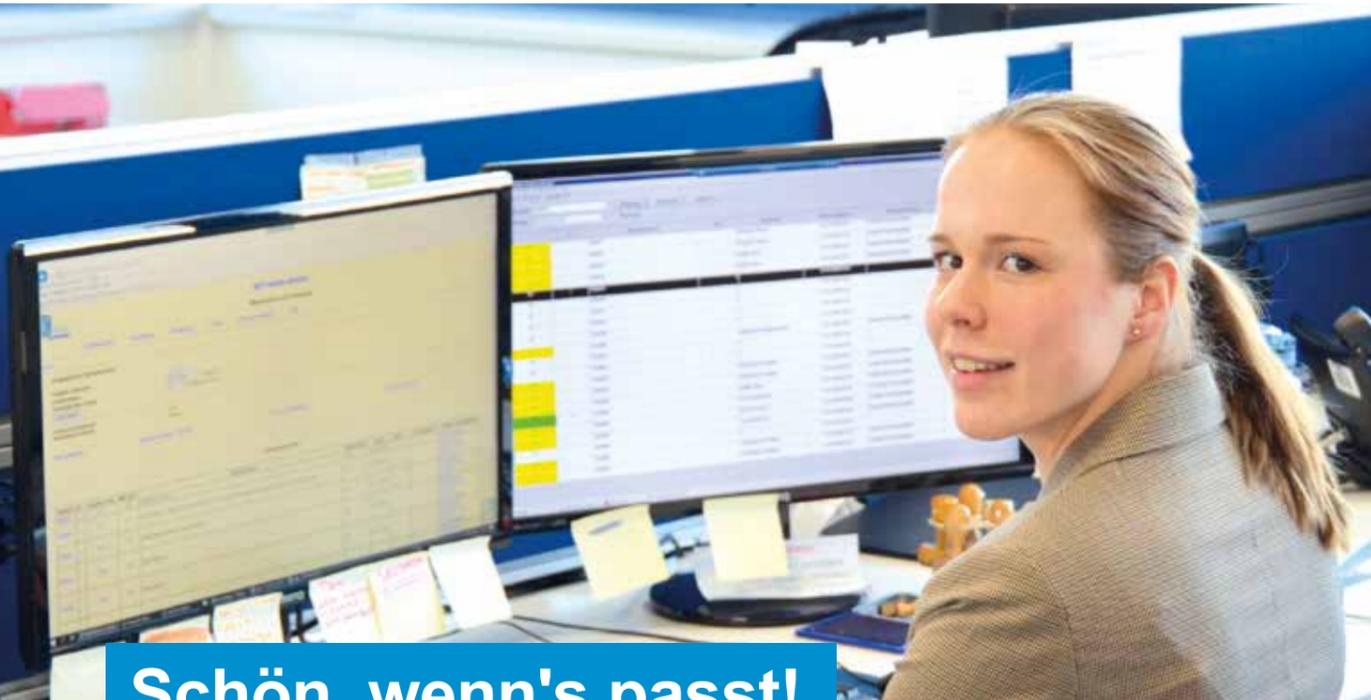
„Wir haben mit CargoSuite die Basis, um moderner zu produzieren und können darauf auch in Zukunft aufbauen“, unterstreicht Kohler. Ziel sei es, schlank und passend zu arbeiten. „Natürlich wollen wir auch Automatisierungseffekte erzielen“, sagt der Projektleiter. Auf längere Sicht solle mehr Volumen mit der gleichen Mannschaft bewältigt werden. Denn das Unternehmen wachse, während sich die Suche nach neuem Personal zunehmend schwieriger gestalte.

» KONTAKT

Möhlis

Benjamin Kohler
+41 (0) 61 8551 - 242
benjamin.kohler@streck.ch





Schön, wenn's passt!

Über die Lehrstellenbörse zum Lehrvertrag

Schön, wenn es so gut passt: Alyona Burgherr macht eine Ausbildung zur Büroassistentin EBA bei Streck Transport im Schweizerischen Möhlin und hat ihre Entscheidung noch keinen Tag bereut. „Mein Job gefällt mir super und mit allem, was ich dazulerne, macht es mir noch mehr Spaß“, sagt sie lachend. Sie hat im März 2019 über die Aargauer Lehrstellenbörse zum Unternehmen gefunden und absolviert jetzt die zweijährige Ausbildung mit der Vertiefungsrichtung Zollwesen/Spedition.

So ganz einfach ist es nicht, den Kontakt zwischen Arbeitgebern mit offenen Lehrstellen und möglichen Interessenten herzustellen. Das weiß niemand besser als Hendrik Caspar, der bei Streck in Möhlin den Bereich Personalentwicklung und Berufsbildung leitet. Er betreibt deshalb aktives Berufsmarketing in der Region: „Wir laden regelmäßig die umliegenden Schulen zu Informationsbesuchen ein und nehmen an Tischmessen oder Gewerbeschauen teil“, erläutert er. Die Lehrstellenbörse gehört auch dazu.

Sie wird von den ask! – Beratungsdiensten für Ausbildung und Beruf jedes Jahr im März veranstaltet und ermöglicht es Jugendlichen auf Lehrstellensuche, mit Ausbildungsbetrieben in Kontakt zu treten, die noch freie Plätze für den kommenden Sommer haben. Die Börse findet zeitgleich in Aarau, Baden, Rheinfelden und Wohlen statt und ist für Jugendliche und Lehrbetriebe im Aargau kostenlos.

Hendrik Caspar ist sich bewusst, wie wichtig es ist, aktiv auf die Jugendlichen zuzugehen. „Viele Schülerinnen und Schüler

wissen sehr wenig über die spannenden Berufe im Transport- und Logistikbereich“, sagt er. Zudem gebe es am Standort Möhlin eine große Konzentration von Logistikunternehmen und darum auch ein großes Angebot an Lehrstellen in dieser Branche. „Ich stelle aber immer wieder fest, dass wir viele Jugendliche begeistern können, wenn wir ihnen einen Einblick in unsere Lehrberufe geben“, hebt er hervor.

Alyona Burgherr war sehr angetan von dem Berufsfeld, nachdem sie mit Hendrik Caspar auf der Lehrstellenbörse gesprochen hatte. Noch vor Ort vereinbarten beide einen Termin im Betrieb und kurz darauf unterzeichneten sie dann den Ausbildungsvertrag. Nach rund 10 Monaten im Betrieb sind der jungen Frau bereits viele Tätigkeiten im Bereich Zollwesen vertraut. „Ich fühle mich wohl in meinem Team und habe Freude an meinen Aufgaben“, fasst sie zusammen.

Die Streck Transport AG bietet an den Standorten Möhlin und Pfungen sowohl im kaufmännischen wie auch technischen Bereich verschiedene Lehrberufe an, aktuell werden hier knapp 30 junge Leute ausgebildet.

» KONTAKT

Möhlin

Hendrik Caspar

+41 (0) 61 8551 - 401

hendrik.caspar@streck.ch

Mehr Sicherheit mit Streck



Bei Streck Transport sind jetzt zwei weitere hochmoderne Mercedes-Benz Actros 5 im Einsatz, die mit ihrer Top-Ausstattung ein großes Plus an Sicherheit im Verkehr gewährleisten.

Ausgestattet mit den neuesten Features, die der Markt zu bieten hat, wurden die Fahrzeuge im Januar in Betrieb genommen. „Abbiege-, Fahr-, Spurhalte- und Bremsassistenten, sowie eine Einrichtung zur Abstandsregelung sind einige Merkmale, die an dieser Stelle zu erwähnen sind“, sagt Fabian Rich, Leiter des Bereichs Technik und Immobilien bei Streck Transport in Freiburg. Eine MirrorCam ersetzt zudem die großen Spiegel durch kleine Kameras, die ihre Bilder auf zwei Bildschirme im Innenraum übertragen. Dies führe neben einer besseren Sicht auch zu einem günstigeren CW-Wert. Die fünfte Generation des Bremsassistenten ermögliche beispielsweise in bestimmten Situationen bis zu einer Fahrzeuggeschwindigkeit von 50 km/h auch eine Teil- oder Vollbremsung. So könnten Unfälle mit sich bewegenden und stehenden Fußgängern oder auch Radfahrern gemindert oder gänzlich verhindert werden, betont der Hersteller.



Die Systeme der einzelnen Fahrzeuganbieter wiesen zum Teil wesentliche Unterschiede auf, erläutert Rich. Die jetzt in Dienst gestellten Actros-Modelle sind der Konkurrenz seiner Einschätzung nach weit voraus. Das mache sich unter anderem bei den Abbiegeassistenten bemerkbar, wo der überwachte Bereich vor und seitlich des Lkw deutlich größer sei. „Unsere Fahrzeuge werden regelmäßig ausgetauscht und gehen im Normalfall nach drei bis vier Jahren und mit einer Laufleistung von bis zu 600.000 Kilometern an den Leasinggeber zurück“, erläutert Rich. „So ist gewährleistet, dass wir immer Fahrzeuge auf dem aktuellen Stand der Technik bei uns im Einsatz haben.“ Das gelte sowohl für die Sicherheitsausstattung wie auch für den Energieverbrauch.



Die nächsten Bestellungen werden schon geplant. „Auch hier werden wir wieder einen Sprung nach vorne machen und die Verbrauchsbilanz nochmals verbessern“, betont Rich. Streck Transport beschäftigt sich seit langem mit dem Thema Verbrauch und Umwelt und setzt konsequent auf die neueste Motorentechnologie, auch um möglichst geringe Schadstoffemissionen zu gewährleisten. Nicht zuletzt weil Transportunternehmen hohe Anforderungen an die Autobauer stellen, sind Lkw den Personenwagen hier immer mindestens einen Schritt voraus.

» KONTAKT

Freiburg

Fabian Rich

+41 (0) 761 1305 - 605

fabian.rich@streck.de

Rangieraufträge werden digital übermittelt

Noch effektiver auf dem Hof

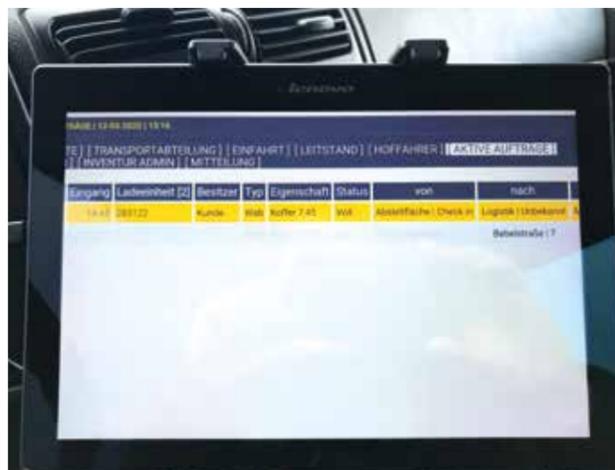
Rund 450 Sattelaufleger, Wechselpritschen oder Aufbauten werden bei Streck Transport in Freiburg täglich durch Hofdienstfahrzeuge von A nach B bewegt. Jetzt erleichtern Tablets die Arbeit.

Seit Mitte September 2019 setzt Streck auf die digitale Übermittlung aller Rangieraufträge, die bis dahin mithilfe von Sprechfunk gesteuert und abgestimmt wurden. Tablets und ein sogenanntes Yard Management-Programm machen die Arbeit der vier Hofdienstfahrzeuge jetzt wesentlich effektiver. „Die Hallen und der Hof wurden für die Arbeit mit den Tablets in verschiedene Segmente aufgeteilt, jetzt wissen wir immer genau und in Echtzeit, wo sich was befindet“, sagt Wassily Poliwanow, der für den Bereich Landverkehre in Freiburg zuständig ist.

Die Fahraufträge werden von jeweiligen Verantwortlichen in den Lagerbereichen via Tablet im Yard Management erfasst. Beispielsweise soll der Hofdienst dann eine beladene Wechselbrücke vom Hof an ein bestimmtes Tor stellen. Nach der Entladung durch die Hallenmitarbeiter erhält der Hofdienst einen neuen Fahrauftrag, damit die leere Wechselbrücke auf einen Abstellplatz gefahren wird. Die Abläufe konnten insgesamt verflüssigt und beschleunigt werden, das gesamte Betriebsgelände ist transparenter geworden, unterstreicht Poliwanow. Gleichzeitig werden alle Bewegungen sofort dokumentiert, ohne dass manuell nachgearbeitet werden muss. „Es fällt nichts mehr ins Funkloch, und auch die Mitarbeiter in den Büros sind sofort im Bilde.“

Durch die digitale Übermittlung der Fahraufträge erhöht sich unter anderem auch die Arbeitssicherheit. Die Fahrer müssen sich nicht mehr dauerhaft auf den Funkverkehr konzentrieren und dabei die Fahraufträge handschriftlich notieren. Sie erhalten die Fahraufträge nach und nach auf die Tablets überspielt und können sich so auf das Rangieren der Einheiten konzentrieren. Die digitale Organisation wirkt sich auch positiv auf die Ressourcenplanung aus.

Die Fahrer, deren Arbeitsbedingungen sich merklich verbessert hätten, seien mit Begeisterung dabei, betont ihr Chef. Ihre Arbeit laufe jetzt wesentlich ruhiger und überschaubarer ab. „Letztlich wollen wir den Hof so optimieren, dass wir auch Fremdfahrzeuge mit dem neuen System steuern können“, sagt Poliwanow. Mittelfristig solle darüber hinaus der gesamte Nahverkehr mit einbezogen werden.



» KONTAKT

Freiburg

Wassily Poliwanow
+49 (0) 761 1305 - 521
wassily.poliwanow@streck.de

Streck Transport und der SC Freiburg:

Auch 2020 weiter FAIR ways-Partner

Auch im Jahr 2020 unterstützt Streck Transport wieder als einer von fünfzehn FAIR ways-Partnern des SC Freiburg soziale regionale Projekte in den Bereichen Bildung, Bewegung, Umwelt und Solidarität.

Wie schon im vergangenen Jahr beträgt die Gesamtfördersumme aller 15 Partner auch 2020 wieder 80.000 Euro. Für die Vergabe des 9. FAIR ways Förderpreises wählte die Jury dabei aus 71 eingegangenen Bewerbungen 41 Preisträger aus. 15 der in diesem Jahr geförderten Institutionen werden zum ersten Mal unterstützt.

Der FAIR ways-Förderpreis soll Menschen und Gruppen zu Gute kommen, die sich für soziale Zwecke einsetzen und helfen, noch mehr Menschen und Unternehmen für gesellschaftliches Engagement zu motivieren.

www.scfreiburg.com



» KONTAKT

Freiburg

Thorsten Weiglein
+49 (0) 761 1305 - 215
thorsten.weiglein@streck.de



FAIR ways
WIR ÜBERNEHMEN VERANTWORTUNG





Ein Flieger voller Masken

Schutzmasken als Mangelware in der Corona-Krise – Streck Transport hat bis Anfang Juni schon fast 16,5 Millionen für Katastrophenschutz, Kliniken und Apotheken nach Deutschland gebracht. Spektakulär war der Auftrag eines Hamburger Kunden, für den drei Millionen Masken auf einen Schlag mit einem komplett gecharterten Flieger von Peking nach Frankfurt befördert wurden.

Flexibilität, mutige Entscheidungen und ein vertrauensvolles Miteinander machen gute Geschäftsbeziehungen im deutschen Mittelstand aus. Die Waldemar Link GmbH & Co. KG und Streck Transport haben eindrücklich vorgemacht, wie Management in Krisenzeiten geht. Eigentlich stellt das Unternehmen aus Hamburg künstliche Gelenke für den Weltmarkt her. Als aber deutsche Krankenhäuser bei der Bewältigung von Covid-19 mangels Masken in große Not gerieten und um Hilfe baten, disponierte die Geschäftsleitung auf der Stelle um.

„Sie hat unseren langjährigen Partner in China kontaktiert, der auch selbst Masken produziert“, berichtet Alexander Schütt, bei Waldemar Link Bereichsleiter Customer Service und Logistik. „Das Angebot von dort kam schnell, und unsere erste Bestellung ging innerhalb von sechs Stunden raus.“ Masken aber waren für Waldemar Link ein neues Geschäftsfeld, das unbedingt mit einem vertrauten Partner beackert werden sollte, und hier kam am 27. März Streck Transport ins Spiel.

„Wir arbeiten seit 2003 zusammen, und konnten bei Streck immer auf Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit bauen“, betont Schütt. Im bisherigen Alltag standen hinter vielen Sendungen geplante

Operationen, und es war für Ärzte und Patienten elementar, dass die Ware zeitgerecht zur Verfügung stand. „Wenn es tatsächlich mal zu einer Störung kam, konnten wir sicher sein, dass Streck Lösungen anbietet“, sagt Schütt. Auch bei den Masken habe man keinen Dienstleister gewollt, der das Blaue vom Himmel verspreche oder durch Preisdumping ins Geschäft kommen wolle.

Wie anders dieses Vorhaben jedoch sein würde, sei allen Beteiligten erst nach und nach klar geworden. „Der erste Wareneingang bestand bereits aus mehr als 500 Kartons mit über 350.000 Masken“, erzählt Schütt. Dann entschlossen sich die Hamburger zu einer Großbestellung von drei Millionen Mundschutzmasken in Peking. Für solche Mengen der dringend benötigten Fracht kam nur ein komplett gecharterter Flieger in Frage. Kristof Loevenich (Niederlassungsleiter Streck Transport Hamburg) und Nico Flubacher (Leiter Consol Streck Transport Frankfurt) entschieden sich aufgrund der langjährigen Geschäftsbeziehungen für „Air China“.

Nachdem der Geschäftsführer für Luft- und Seefracht, Ralph Diringer, am Freitag, 17. April, den Chartervertrag unterschrieben hatte, begann für alle die heiße Phase. „EU Dragon“, Streck-Partner in China, organisierte die Abholung mit mehreren Lkw beim Produzenten in Peking und kümmerte sich um Zollabwicklung und Transportvorbereitung. Am 24. April wurden 13 Flugzeugbleche, die mit insgesamt 1.600 Kartons beladen waren, am Flughafen in Peking angeliefert. Gegen 14 Uhr Ortszeit hob die Maschine der „Air China“ in Richtung Frankfurt ab, wo sie am selben Tag um 18 Uhr ankam.

Und weiter ging es Schlag auf Schlag. Am Sonntag, den 26. April, begann die Streck-Tochter Cargo Handling Raunheim, die Ware am Flughafen abzuholen. Bis Sonntagabend waren im Streck-eigenen Lager in Raunheim alle 1.600 Kartons entladen, abgepackt und palettisiert, am Montag hatten bereits mehr als 2,2 Millionen Masken das Lager wieder verlassen und wurden am Dienstag beim Katastrophenschutz, Kliniken oder Apotheken in Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und in Berlin zugestellt.

Das jahrelange Vertrauen habe sich ausgezahlt, resümiert man bei der Waldemar Link GmbH & Co. KG. Und man habe die ständige Erreichbarkeit der Streck-Mitarbeiter bei den Vorbereitungen am Osterwochenende bis hinauf in die Geschäftsführung erfolgreich auf die Probe stellen können, sagt Schütt, der inzwischen wieder entspannt schmunzeln kann. „Die Kommunikation war einfach vorbildlich.“, hält er fest. Eine telefonische Absprache habe für beide Seiten ausgereicht, einige Sachverhalte seien kurz per E-Mail geklärt worden. „Einen ellenlangen Vertrag gab und gibt es nicht.“ Streck Transport jedenfalls hat in Sachen Gesundheit vom Hamburger Unternehmergeist profitiert und direkt 10.000 Masken für die eigenen Mitarbeiter gekauft.

» KONTAKT

Hamburg

Kristof Loevenich
+49 (0) 40 5132 - 5310
kristof.loevenich@streck.de



Wenn ich groß bin,
werde ich Engel

Wir helfen Kindern, die nie erwachsen werden.

Spende jetzt!



BUNDESVERBAND
Kinderhospiz e.V.

www.bundesverband-kinderhospiz.de

Spendenkonto: IBAN DE03 4625 0049 0000 0290 33
BIC: WELADED1OPE, Sparkasse Olpe

Impressum

» Herausgeber

Streck Transportges. mbH
Brombacher Str. 61
D-79539 Lörrach
Tel. +49 (0) 7621 177 - 0
Fax: +49 (0) 7621 177 - 219
E-Mail: loerrach@streck.de

» Geschäftsführer:

Bernd Schäfer (Vorsitzender),
Ralph Diring, Gerald Penner

» Handelsregister:

AG Freiburg HRB 410317
UST-ID: DE 142 398 169

Streck Transport AG
Industriestrasse 30
CH-4313 Möhlin

Tel. +41 (0) 61 85 51 - 111
Fax: +41 (0) 61 85 51 - 219
E-Mail: moehlin@streck.ch

» Direktion:

Manfred Haas

» Präsident des Verwaltungsrates:

Bernd Schäfer

» Handelsregister:

Kanton Aargau
UID: CHE-109.622.160

Freiburg

+49 (0) 761 1305 - 0
freiburg@streck.de
www.streck-transport.com

» Grafik und Layout:

tp werbeagentur

» Druck

Burgerj[Druck GmbH

» Fotos

Streck Transport Gruppe / © maho – fotolia.com /
© emperorcosar – stock.adobe.com / © Chris – stock.adobe.com /
© Przemek Klos – stock.adobe.com / © Yarr – stock.adobe.com /
© Roman – stock.adobe.com / © tope007 – stock.adobe.com /
© weerapat1003-photo – fotolia.com /
© sdecoret – stock.adobe.com /
© JFL Photography – stock.adobe.com